

Hunde

Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG



Foto: Ursula Kanel Kocher

Ein Welpen zieht bei uns ein

Sie sind bereit, sich auf das Abenteuer «Hund» einzulassen? Herzliche Gratulation zu dieser Entscheidung! Damit das Zusammenleben zum rundum beglückenden Erlebnis wird, sollte die Welpenzeit einerseits gut vorbereitet und andererseits optimal genutzt werden. Dank zeitgemässer Literatur und gezielter Angebote ist dabei niemand mehr auf sich selber gestellt. ■ **Vreni Trachsel**

Sie sind wild entschlossen, Ihr Leben künftig mit einem Hund zu teilen? Sie haben zuvor die Gründe für und gegen diesen Entscheid abgewogen und sind überzeugt, das Richtige zu tun? Auch in Sachen Rasse, Grösse und Eigenheiten machten Sie sich reichlich Gedanken, und alle entscheidenden Personen sind mit dem Plan einverstanden? Dann folgt jetzt die Suche nach einer Zuchtstätte, die den persönlichen Anfor-

Augen auf beim Hundekauf

Züchterinnen und Züchter, die Welpen mit SKG-Papieren verkaufen, unterstehen sowohl dem SKG-Zuchtreglement wie auch dem des Rasseklubs. Das heisst, die Zuchttiere erfüllen gesundheitliche Ansprüche und auch solche ans Wesen. Auch die Zuchtstätten werden kontrolliert. Seriöse Züchter lassen Sie Einblick nehmen ins Geschehen, bei dem auch die Mutterhündin anwesend ist. Sie nehmen sich Zeit für die persönliche Beratung – über den Verkauf hinaus → www.skg.ch

derungen gerecht wird; die telefonische Kontaktaufnahme, dann vielleicht ein Besuch zum Kennenlernen. Wenn dann der Wurf endlich das Licht der Welt erblickt hat und die Zusage für einen Welpen erfolgt ist, dann gibt es für die Vorfreude kein Halten mehr. Doch vor dem grossen Moment, der Übernahme, gilt es einiges anzupacken.

**Sonderdruck
zum Sammeln und
Verteilen**



Wahl der Welpengruppe

- Solange der Welpen noch beim Züchter ist, hat man Zeit, die Führer nach Welpengruppen auszustrecken – nicht nur im Internet. Man informiert sich telefonisch, geht Stunden besuchen, meldet sich rechtzeitig an.
- Bereis am Telefon, spätestens aber beim unverbindlichen Zuschauen lässt sich einschätzen, ob man sich bei einem Leiterteam wohl fühlt. Stimmt der Umgangston? Dürfen die teilnehmenden Personen Fragen stellen? Werden die Hunde während allen Lektionsteilen beobachtet und wird ihrem Verhalten Rechnung getragen? Ein allfälliges Missbehagen des Halters würde garantiert den kleinen Hund negativ beeinflussen.
- Eine optimale Gruppe besteht aus vier bis sechs Hunden. Sind es weniger, entsteht selten ein sinnvolles Spiel, und eine zu grosse Gruppe kann schlecht überblickt werden. Kommt dazu, dass möglichst keine Wurfgeschwister dabei sein sollen; die Gefahr für Mobbing gegenüber «Fremdlingen» ist gross.
- Sofern die Welpengruppe dem Reglement der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft untersteht, sind genügend ausgebildete Welpengruppenleiter und angemessen viele Assistenten auf dem Platz. Diese kontrollieren die Impfausweise von erstmals anwesenden Welpen und fragen bei jedem nach dem Gesundheitszustand.
- Die Welpen sind in der Regel etwa neun bis sechzehn Wochen alt. Sie werden innerhalb dieses Alterssegments zu passenden Gruppen zusammengefügt und auf verschiedene Plätze verteilt, wobei nebst den Lebenswochen auch Körpergrösse und individueller Entwicklungsstand eine Rolle spielen.
- Eine abwechslungsreiche Platzgestaltung dient nicht nur der optischen Wahrnehmung der Hundehalterinnen und Hundehalter. Sie ist darauf ausgerichtet, den vierbeinigen Teilnehmern unterschiedliche Eindrücke zu vermitteln oder ihnen Rückzugsmöglichkeiten anzubieten.
- Sowohl bei den Spielgeräten als auch auf dem Gelände insgesamt muss jegliche Verletzungsgefahr ausgeschlossen sein. Dazu gehört auch, dass der Platz eingezäunt ist und nur für die Welpenstunden genutzt wird.
- Es ist wünschenswert, dass ganze Familien anwesend sind, also auch Kinder. Das ist sehr wertvoll für Welpen, die daheim keine so kleinen Menschen erleben. Es versteht sich von selbst, dass die Eltern während der Lektion selber auf ihre Kinder achten.
- Die Welpenstunde muss vom Leiterteam sowohl detailliert vorbereitet sein als auch jederzeit den anwesenden Welpen angepasst werden. Zudem müssen Probleme im Ansatz erkannt werden, die Hundehalterinnen und Hundehalter darauf hingewiesen und entsprechend beraten oder weitervermittelt werden.

Elemente einer Welpenstunde

- Selbstverständlich gehören in jede Welpenstunde Phasen, in denen sich die anwesenden Hunde frei bewegen und miteinander Kontakt aufnehmen, also «spielen» können. Ebenso klar ist, dass eine ganze oder auch nur eine halbe Stunde dieser Art für Körper und Geist eines so kleinen Hund viel zu lange wäre. Es liegt im Ermessen der jeweiligen Leitung, wie lange die Spielzeiten dauern und wie viele von ihnen in einer Lektion untergebracht werden. Die Verantwortlichen versuchen durch geschickte Gruppeneinteilung und vorausschauende Führung zu verhindern, dass eine wilde Jagd auf einen einzelnen in Gang kommt oder ein Welpen vom anderen heftig attackiert, übermässig am Schwanz gezerrt, hartnäckig zu Boden gedrückt wird. Die Aussage: «Die sollen das selber miteinander ausmachen», ist fehl am Platz.
- Ein weiterer Bestandteil ist die Sozialisierung mit anderen Personen, wie gesagt auch mit Kindern. Nach Möglichkeit werden Begegnungen mit anderen Tierarten geschaffen.
- Für optische Erfahrungen dienen beispielsweise Fähnchen, Flatterbänder, Windräder, auf dem Platz aufgehängte Tücher. Vielleicht auch mal hinkende oder verkleidete Leute oder ein Regenschirm. Alles wird mit Vorsicht eingesetzt.
- Der Einsatz akustischer Hilfsmittel dient dem gleichen Zweck: Eine Glocke bimmelt während der Spielsequenz, Menschen klatschen in die Hände oder rascheln mit Plastik. Damit auch der scheueste oder ängstlichste Hunde einen Gewinn davonträgt, wird die Lautstärke ihm angepasst und das Geräusch so lange fortgesetzt, bis er sich entspannt.
- Auch der Tastsinn soll angeregt werden. Dazu legen die Platzverantwortlichen unterschiedliche Bodenstrukturen wie Kokosteppe oder genoppte Bodenplatten aus. Sind da zusätzlich Balancierkarussell oder eine Wippe, wird auch das Gleichgewichtsorgan gefördert.
- Um das neu entstandene Vertrauensverhältnis zu stärken, bauen Gruppenleitende erste Übungen ein zum Kennenlernen des Namens, für die Aufmerksamkeit, zur Selbstkontrolle. Beim Rückruf wird jeder Welpen von seiner Halterin oder seinem Halter hergerufen. Als Belohnung winken meistens ein feines Häppchen und – eben – die Nähe zur Bezugsperson.
- Wichtiges Element jeder Welpenstunde sind Informationen zum aktuellen Entwicklungsabschnitt. Denkbare Themen sind sinnvolle Beschäftigung für den Welpen, Sauberkeitserziehung, Zecken, Umgang mit Transportbox, Sonneneinstrahlung im Auto oder Dauer von Spaziergängen. Die Gelegenheit, persönliche Fragen zu stellen, gehört mit dazu.
- Mindestens einmal in dieser Welpen-Zeit müssen Hund und Halter den Themen «Beisshemmung» und «Handling» (Berührungen an allen möglichen Körperstellen) begegnen.
- Welpenstunden sind nicht Erziehungskurse. Übungen wie zum Beispiel «alle müssen durch die Röhre kriechen» oder «sitzen und warten» haben ihren Platz im Anschlussprogramm.

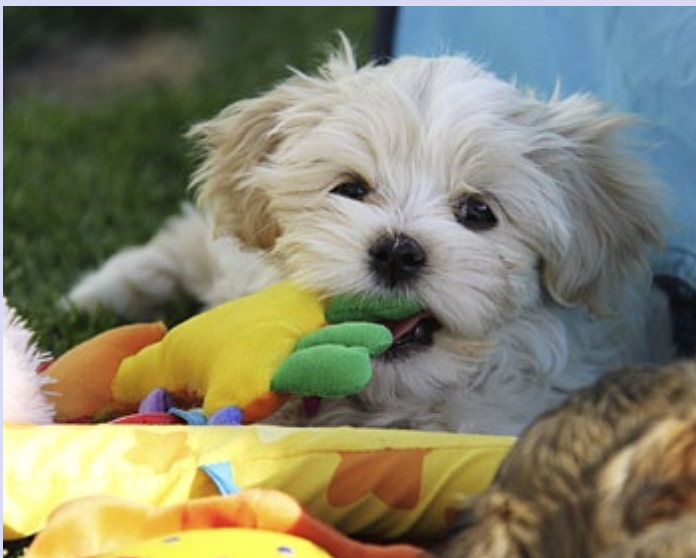


Foto: Vreni Trachsel



Foto: Vreni Trachsel





Welpenstunden: Was gibt es Neues?

Irène Julius leitet die Kommission für Welpengruppen der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft (SKG). Sie ist damit verantwortlich für die Welpengruppen wie auch für die Ausbildung zum Welpengruppenleiter. Neben der Tätigkeit als Referentin, Instruktorin und Expertin führt sie eine eigene Hundeschule und engagiert sich dort als Welpengruppenleiterin, breviierte Gruppenleiterin und Ausbilderin für den Sachkundenachweis. Der inzwischen pensionierte Golden Retriever «Timmy» geniesst seine Zeit bei der ausgebildeten Musiklehrerin und ihrer Familie. Er liebt Welpen und darf zwischendurch die Welpenstunden der Hundeschule besuchen.



Foto: ZVG

Irène Julius, warum sind Sie so überzeugt von einem «Welpen-Frühkonzept»?

Julius: Was der Welpen in dieser sensiblen Phase lernt, wird ihn sein Leben lang begleiten. Das gilt leider für positive wie für negative Eindrücke. Durch die Unterstützung und Anregung der Welpenbesitzer und eine massvolle, vielseitige Förderung der Welpen können wir in diesen Stunden mithelfen, das Fundament zu legen für ein harmonisches Zusammensein. Das Ziel sind Hunde, die mit Mensch und Tier verträglich, gut sozialisiert und umweltsicher durchs Leben gehen können.

Wie würden Sie ihre Arbeit innerhalb der SKG umschreiben?

Julius: Im Rahmen der Ausbildung geht es darum, kompetente Welpengruppenleiterinnen und -leiter zu schulen, die sich der Bedeutung dieser Welpenzeit für die Entwicklung zu gesellschaftsfähigen Hunde bewusst sind. Sie müssen offen sein für Neues und selbstkritisch diese Tätigkeit hinterfragen. Zudem möchte ich durch ein gutes Weiterbildungsangebot und Platzkontrollen die Qualität der SKG-Welpenplätze auf einem zeitgemässen, hohen Niveau halten.

Was ist für Sie selber das Schönste an diesem Engagement?

Julius: Einerseits finde ich es bereichernd, mit Welpen und ihren neuen Besitzern arbeiten zu dürfen und ihnen mein Wissen weiterzugeben; ich lerne selber dazu, weil jedes Team so verschieden ist. Andererseits macht es Freude zu sehen, wie gut sich Welpen entwickeln, wenn sie eine kompetente Welpengruppe besuchen dürfen, wo auch die Besitzer individuell beraten und betreut werden. Natürlich möchte ich bei meiner Arbeit innerhalb der Kommission viel Positives in dieser Richtung bewirken, Neues anregen und umsetzen.

Welchen besonderen Wunsch richten Sie an Leute, die ihren Welpen soeben übernommen haben?

Julius: Nehmen Sie sich enorm viel Zeit, Ihren Welpen kennenzulernen und eine vertrauensvolle Bindung entstehen zu lassen. Geben Sie dem Welpen Schutz und Sicherheit und führen Sie ihn sorgsam in seiner neuen Umgebung ein.

Was liegt Ihnen besonders am Herzen in Bezug auf das Welpengruppen-Konzept, das in der kommenden Zeit überarbeitet wird?

Julius: Mir scheint wichtig, noch mehr als bisher darauf zu achten, dass Welpen gerade in dieser sensiblen Phase in Spielsequenzen nicht überfordert werden. Erwünschtes Verhalten soll bewusst belohnt und gefördert werden und unerwünschtes durch gutes, vorausschauendes Management nicht geübt werden.

Fotos: Ursula Känel Kocher

Vorbereitungen aller Art vor dem Einzug des Welpen

- Die folgenden Anschaffungen drängen sich auf und können rechtzeitig besorgt werden: Ausgewogenes Welpenfutter, Trink- und Fressnapf, Halsband, Brustgeschirr und Leine (unbedingt den Züchter nach den Massen fragen!), Kissen, Decke oder Korb als Schlafstätte, weiche Bürste, ungefährliches Spielzeug, eventuell Transport-Box für ins Auto.
- In Haus oder Wohnung ist möglicherweise einiges neu zu organisieren, vor allem hinsichtlich der Frage: Wo wird sich der Hund aufhalten dürfen, wo nicht? Schläft er anfangs nachts neben meinem Bett oder lege ich meine Matratze neben seinen Korb?
- Auch für den Tag ist ein Schlafplatz vorzusehen, vielleicht gar ein Liegeplatz pro Stockwerk.
- Katzenfutter, Porzellanpuppen und Zimmerpflanzen werden vom Boden in die Höhe verlagert, die Katze an den neuen Fütterungsplatz gewöhnt.
- Steile Treppen oder gefährliche Nischen sind mit Türabschlussgittern oder anderswie zu sichern.
- Giftpflanzen im Garten werden entfernt oder einzäunt, das Grundstück ausbruchssicher gestaltet.
- Schon jetzt wird nach einem geeigneten Versäuberungsplatz Ausschau gehalten. Dieser muss ausserhalb der Wohnung gelegen und dennoch gut, sprich vor allem rasch, erreichbar sein.
- Wer noch keinen Hund hatte oder einige Zeit nicht mehr, muss gemäss Tierschutzgesetz vor der Übernahme des Welpen einen Sachkundenachweis-Theoriekurs besuchen.
- Es empfiehlt sich, das persönliche Programm so zu gestalten, dass der Welpen nach der Übernahme gut überwacht werden kann. Im Klartext: Er wird in den ersten Wochen nicht alleine gelassen.



Hunde

Herausgeber und Kontaktadresse:
Schweizerische Kynologische Gesellschaft
Postfach, 3001 Bern
www.skg.ch – redaktion@skg.ch



Was können Sie selber mit ihrem Welpen unternehmen?

- Das Wichtigste für die erste Zeit (nebst Futter und genügend Schlaf) sind Nähe und Vertrauen. Sie sind die Grundsteine für alles Weitere, was «Klein-Welpe» noch zu lernen hat.
- In der ersten Woche hat der Kleine genug zu tun mit den Gerüchen und Eindrücken des neuen Heims, der engsten Umgebung, dem für ihn vorgesehenen Versäuberungsplatz und mit seinen neuen Menschen.
- Auch daheim gibt es neue, prägende Erlebnisse in Form von Küchenlärm, Haushaltmaschinen, vielleicht dunklen Kellerräumen, Treppen mit Durchblick.
- Auch im Garten oder auf der Terrasse kann ein kleiner, ungefährlicher Parcours eingerichtet werden. Beispielsweise mit einem Riffelblech oder einer flachen Wanne, aber ohne Treppe zum Springen.
- Mit zunehmendem Alter und dem Ausdehnen des Rayons finden neue Begegnungen statt, vom dreirädrigen Velo bis zum Bus, vom Bächlein über den Wald bis zum Entenweiher.
- Begegnungen mit Kühen oder Pferden sind ebenfalls zu begrüssen. Warum nicht den Kleinen zur Abwechslung auf den Arm oder den Schoss nehmen, um ihm so richtig Zeit zum Beobachten zu lassen? Nebenbei erwähnt: Der Welpen muss nicht auf jeden entgegen kommenden Hund losrasen und mit ihm toben. Kurzes, ausgewogenes Spiel mit Artgenossen ist ausgedehnten, unkontrollierten, hektischen Spielen vorzuziehen.
- Später folgt intensiverer Kontakt mit Verkehr, Lärm, Getümmel, Restaurant, Strassenmusikanten, Glastüre, Lift oder was sich gerade anbietet. Dabei ist immer so viel Abstand zu halten, dass sich der Welpen nicht verkrampft. Selber locker bleiben ist auch nicht schlecht.
- Und immer wieder kann das in der Welpenstunde gezeigte «Schmüsele» gemacht werden. Möglicherweise schläft der Welpen dabei ein, nachdem er eben noch toben wollte.
- Dazwischen oder als tägliches Ritual wird gebürstet, werden mit dem Frotteetuch die Pfoten abgerieben, die Ohren kontrolliert.
- Schimpfen und Strafen sind in jedem Fall zu vermeiden; sie sind kontraproduktiv beim Aufbau eines Vertrauensverhältnisses.
- Bei allem bitte nie vergessen: Sämtliche Aktivitäten müssen vom Welpen verarbeitet werden; sonst haben sie nicht die beabsichtigte Wirkung. Es ist daher besser, jeden zweiten Tag etwas Kleines zu unternehmen als für den Sonntag ein umfassendes Programm zusammenzustellen.